

## **Predigt**

Weihnachten ist vorbei.

Nein, natürlich nicht. Die Insider wissen: Die Weihnachtszeit geht offiziell bis zum Fest der Taufe Jesu, dem Sonntag nach Dreikönig, dieses Jahr also bis um 11. Januar.

Trotzdem ist Weihnachten vorbei. Die Familienbesuche sind durch, die üppigen Festessen vorbei, der letzte Weihnachtsmarkt geschlossen. Rückreiseverkehr aus dem Weihnachtsurlaub, der trockene Januar ist ausgerufen, der Alltag kehrt wieder ein.

War's das also? Dreieinhalb Wochen Advent, noch länger der Vorweihnachtsstress, und dann ist in anderthalb Wochen alles abgefeiert? Irgendwie schade drum.

Doch das eine sind die Feierlichkeiten – da ist es irgendwann auch gut, dass sie zu einem Ende kommen. Das andere ist die inhaltliche Botschaft von Weihnachten. Da wäre es schade, wenn sie abgehakt und vergessen wäre.

Deshalb probieren die biblischen Texte eine Konsolidierung. Sie wiederholen noch einmal und sie betonen bestimmte Aspekte, damit diese sich verfestigen. Wieder einmal, zum dritten Mal in kurzer Zeit, die Anfangsverse des Johannes-Evangeliums: Von dem Logos, dem Wort, das vor aller Zeit war, und von Gott seinen Anfang nimmt.

Dieses Wort, das Bote und Botschaft in einem ist (Johannes 1,1-18). Es überbringt sich selber an die Menschheit und wird zu diesem Zweck auch noch selber Mensch – Fleisch geworden, sagt der Evangelist dazu. Jesus Christus, den wir in diesem Wort sehen, ist also Bote und Botschaft und wird auch noch zu einem der Empfänger.

Eine extrem verdichtete Kommunikation also.

Wenn wir landläufig nach Weihnachten fragen, würden die meisten vom Stall und von der Krippe erzählen, vom kleinen Kind, von Maria und Josef, von Betlehem, von Hirtenromantik. Alles, was zu einem guten Krippenspiel dazugehört.

Der Evangelist Johannes kennt das alles nicht. Er beschreibt das Zentrum von Weihnachten philosophisch – und gibt uns mit auf den Weg, was das für den Kontakt zwischen Gott und Menschen bedeutet.

Seine Weihnachtsbotschaft ist, dass Gott seine Menschenfreundlichkeit in Jesus Christus übermittelt; dass Jesus von dieser Menschenfreundlichkeit

Gottes erzählt und sie selber verwirklicht – mit aller Konsequenz, die wir im April zu Ostern feiern werden.

In diesem Sinne ist Weihnachten also noch längst nicht vorbei – es endet eigentlich erst mit Ostern, oder noch weitergedacht: mit Pfingsten, wenn wir befähigt werden, in diese Mission Christi selber einzusteigen.

Denn Weihnachten ist mehr als nur ein Krippenspiel, das man staunend betrachtet und anschließend Fotos und Videos davon per WhatsApp teilt. Weihnachten soll keine Passiv-Veranstaltung sein, die wir als Zuschauerinnen und Zuschauer konsumieren, sondern eine Mitmach-Veranstaltung, die sich übers ganze Jahr hinweg fortsetzt.

Das Krippenspiel Gottes vereinnahmt uns kurzerhand – nicht in der klassischen Rolle der Schafe, wo man immer auch noch eines zusätzlich unterbringen kann, damit alle mitspielen können – sondern in der Rolle der Gotteskinder.

Diese neue Rolle beschreibt der Evangelist Johannes so: „Allen, die den Logos, das Wort Gottes, aufnahmen, gab er Macht, Kinder Gottes zu werden.“ Und Paulus, der später als viel reisender Apostel diese Botschaft vom menschengewordenen Gott rund ums Mittelmeer verbreitet, sagt in seinem Brief an die Gemeinde in Ephesus: „Gott hat uns mit allem Segen seines Geistes gesegnet durch unsere Gemeinschaft mit Christus. Er hat uns erwählt vor der Grundlegung der Welt, damit wir heilig und untadelig vor ihm leben. Er hat uns aus Liebe im Voraus dazu bestimmt, seine Kinder zu werden.“

Gottes Krippenspiel geht also weiter. Mit uns in der Rolle der Gotteskinder. Und diese Rolle hat kein Ende. Sie lässt sich auch nicht im Voraus proben, sondern sie ergibt sich in der Realität. Das Leben wirft uns die Stichworte zu, und wir greifen sie im Stile des Improvisationstheaters auf.

Die offiziellen Feierlichkeiten zu Weihnachten sind also durch, nach und nach holt uns der Alltag ein. Die Weihnachtsdekoration wird schon bald der Fasnacht weichen, die Musikrichtung passt sich ebenfalls an. Doch die grundlegende Botschaft von Weihnachten geht weiter mit uns – wenn wir mitspielen. Amen.